

Dienstag, 14. Januar 2020

Die Entstehung neuer Apfelsorten

Referat Morgen Mittwoch, 19 Uhr, hält Markus Kellerhals von Agroscope, dem Kompetenzzentrum des Bundes für landwirtschaftliche Forschung, im Naturmuseum einen Vortrag über die Zucht neuer Apfelsorten. Thema des Referats ist zum einen der Weg von der Kreuzung bis zur neuen Apfelsorte. Zum anderen gibt es Informationen zu den Zuchtzielen und -methoden. An der anschließenden Degustation können die Besucher Früchte aus der Züchtungsarbeit probieren. Der Eintritt ist kostenlos. (pd/dag)

Ruth Rechsteiner in der Denk-Bar

Lesung Morgen Mittwoch von 18 bis 20 Uhr ist Ruth Rechsteiner-Willi in der Denk-Bar an der Gallusstrasse 11 zu Gast. Die Journalistin und Erwachsenenbildnerin liest aus ihrem Buch «Am Rand – Geschichten aus St. Gallen und anderswo» und spricht anschliessend darüber. Es handelt von Menschen, die kaum wahrgenommen werden, aber auch von der Heimatstadt der Autorin am Rand der Schweiz. (pd/dag)

Agenda

Heute Dienstag

St. Gallen

Digitale Angebote – rund um die Uhr, Einführung, 11.45, Bibliothek Hauptpost

E-Book-Sprechstunde – mit Rezept zur Onleihe, Einführung, 13.00, Bibliothek Hauptpost

Zischtagstreff, IG Alter Heiligkreuz, 14.00–16.00, Pflegeheim Heiligkreuz

Sitzung Stadtparlament, 16.00–19.00, Waaghaus

Turnverein St. Gallen-Ost, offene Turnstunden, 17.45 Kinderturnen, Jugi; 19.30 Aktivriege; 20.30 Fitnessriege Herren, Sporthalle Oberzill, Brauerstrasse 82

Stille am Abend, 18.00–19.30, Kirche Riethüsl-Hofstetten

Wandernde Pflanze mit Edgar Heim, 19.30, Botanischer Garten

Zu viel, zu wenig, zu extrem – wann wird das Essen zum Problem? mit Katja Hämmerli Keller, 19.30, Kantonsspital, Haus 21

Schongang, Cabaret Sälewie, 20.00, Kellerbühne

Ja, die Zeit ändert viel mit Regine Weingart, Matthias Flückiger, Claire Pasquier, 20.00, Theater Parfin de siècle, Mühlensteg 3

Morgen Mittwoch

St. Gallen

Troja – How About Life On Mars?, Konzert mit Peter Zihlmann, Patrick Sommer, Andreas Wettstein, 12.15, Kirche St. Laurenzen

The Wife, Filmdrama, 14.00–17.00, Pro Senectute, Davidstrasse 16

Die Glücksforscher, ab sieben Jahren, 14.30, Figurentheater St. Gallen

Heilmeditation mit Hedda Schurig, 14.30, Offene Kirche, Böcklinstrasse 2

Am Rand – Geschichten aus St. Gallen und anderswo, Talk und Lesung mit Ruth Rechsteiner-Willi, 18.00–20.00, Denk-Bar, Gallusstrasse 11

Mehr bezahlbare Wohnungen, Podiumsdiskussion zur Volksinitiative, 18.30, Hektor, Güterbahnhofstrasse 8

Preisverleihung für die besten Filme, Filmkommission des kantonalen Amtes für Kultur, 19.00, Kinok

Wie werden neue Apfelsorten gezüchtet? mit Markus Kellerhals, 19.00, Naturmuseum

Der Prozess, Schauspiel, 19.30, Theater St. Gallen

Schongang, Cabaret Sälewie, 20.00, Kellerbühne

Ostschweizer Literaturgespräch mit Julia Sutter und Frauke Jacobi, 20.00, Kult-Bau, Konkordiastrasse 27



In den 1950er-Jahren entstanden das markante blau-weiße Hochhaus und die dahinterliegenden Hallen, die einer Handorgel gleichen.

Bild: Ralph Ribi

Gold für Blau-Weiss

Der Heimatschutz ehrt Bischoff Textil für den Umgang mit gebauter Industriekultur.

Peter Röllin

Der Heimatschutz der Kantone St. Gallen und Appenzell Innerrhoden zeichnet die Bischoff Textil AG für ihren Umgang mit gebauter Industriekultur mit dem «Goldenen Schemel» aus. Kriterien für die Verleihung waren einerseits die Qualität von Industrieanlagen aus der Zeit 1945–1975, andererseits die betriebliche Weiterführung von Arbeits- und Industrieprozessen oder wie am Beispiel der Bischoff Textil AG in St. Gallen: die Umnutzung der Gebäude. Die siebenköpfige Jury «Goldener Schemel» unter dem Präsidium von Kathrin Hilber hat sich für eine Auszeichnung der Anlagen der Bischoff Textil AG östlich der Kreuzbleiche entschieden.

Die Industrienationen erfahren in der Nachkriegszeit einen neuen Aufschwung, der sich auch in der Ostschweiz mit

herausragender Industriearchitektur erkennen lässt, so beispielsweise im Rheintal (Beldona in Widnau), im Fürstenland (Goldzack in Gossau) oder im Linthgebiet (Weidmann AG in Rapperswil-Jona).

Seit 2010 aber hat der Verlust an Arbeitsplätzen durch Auslagerung in ferne Kontinente stark zugenommen. Gesellschaftskulturell und sozialpolitisch sind dies die Schattenseiten globaler Tendenzen. Auf der anderen Seite gilt es, architektonisch wie arbeitskulturell herausragende Gebäude zu pflegen und durch neue qualitative Belegung und Weiterentwicklung für die Zukunft klug zu sichern und dadurch auch Kulturgeschichte weiter zu führen.

Zwei Hallen für 20 Stickmaschinen

Gegründet wurde die Firma Bischoff-Hungerbühler & Cie.

während der grössten Absatzkrisse der Stickereiindustrie Ende der 1920er-Jahre durch Otto Bischoff. Während der Kriegszeit erweiterte das in St. Gallen, Degersheim und Diepoldsau tätige Unternehmen mit rund 500 Werkträgern die Produktion auch auf Damen-Regenmäntel und Schürzen (Matador) sowie Taschentücher und Vorhänge.

Mit dem Kriegsende 1945 setzte eine stürmische Neuentwicklung ein. Filialen von Bischoff Textil entstanden in New York, England und Südafrika. Um Büros und Fabrikationsbetriebe zu konzentrieren, erwarb die Firma Bischoff Textil AG 1953 das zentrumsnahe Grundstück an der Bogenstrasse in St. Gallen. Entwerfer der Überbauung waren Architekt Albert Bayer SIA und Scheitlin, Hotz & Zähler, Ingenieur, St. Gallen. In einer ersten Bauetappe entstanden die Produktionshallen für

die Maschinenstickerei. Zwei in Eisenbeton ausgeführte Hallenbauten mit Sheddächern für die 20 rund 13 Meter langen Stickmaschinen erstrecken sich in Richtung Burgstrasse.

Der Bau des in den originalen Blau-Weiss-Farben erhaltenen «Hochhauses» wurde 1957 vollendet, als zweiter Hochhausbau in der Stadt nach dem Wohnhochhaus von Danzeisen & Voser 1951 an der Zürcherstrasse. Eine Eisenbeton-Skelett-Konstruktion und vorgepannter Beton ermöglichten offene Raumdispositionen mit durchgehenden Fensterflächen.

Geländer im Treppenhaus kann geheizt werden

Glasbausteinwände und auch Terrazzo-Treppeläufe mit beheizbarem Treppengeländer stehen für hohe Qualität dieser Nachkriegsarchitektur. Das festliche und lichte Sitzungszimmer

im obersten Geschoss überrascht mit einer hausbreiten Wandmalerei «Kinderfest» des in St. Gallen bekannten Kunstmalers Willy Koch. Zudem beherbergt der Komplex noch heute die aussergewöhnliche Stickereisammlung und -bibliothek, deren Grundstock der Textilfabrikant Arnold Hufenus (1853–1931) gelegt hatte.

Die Auszeichnung «Goldener Schemel» würdigt zwar Baukultur, gilt aber Personen, die bewusst an solcher Baukultur festhalten und es verstehen, sie nachhaltig auch mit Neunutzungen zu bewirtschaften. So wurde die von Katalin Deér geschaffene Auszeichnung den Personen der Geschäftsleitung der Bischoff Textil AG, Gwen Aubry und Wolfgang Keller, Verwaltungsratspräsident Reto Paar sowie Ehrenpräsident Max R. Hungerbühler gemeinsam übergeben.

Zwei Autorinnen über ihre Gedankengänge

Wie entsteht ein Bühnenstück oder ein Roman? Zwei Schriftstellerinnen sprechen über ihr Schreiben.

Frauke Jacobi ist die künstlerische Leiterin des St. Galler Figurentheaters, schreibt Stücke und Hörspiele und führt Regie. Julia Sutter lebt in St. Gallen und hat in Biel literarisches Schreiben studiert. Sie schreibt Prosa und literarische Texte, welche in Zeitschriften veröffentlicht werden. Zudem arbeitet Sutter an ihrem ersten Roman.

Am Ostschweizer Literaturgespräch geben die beiden Autorinnen morgen Abend einen Einblick in ihre Gedanken und wie sie diese zu Papier bringen. Woher kommen die Ideen? Wie werden sie zu einem Text? Was treibt sie an und welche Schwierigkeiten sind zu meistern? «Viele Leser fragen sich zum Beispiel,

wie Autoren eine unsympathische Figur kreieren», sagt Organisatorin Eva Bachmann vom Literaturhaus Wyborada. Das Gespräch im Kult-Bau wird nicht

moderiert, sondern lebt vom Dialog und den Fragen der beiden Autorinnen. «Sie interviewen sich gegenseitig.» Bachmann hat zuerst Sutter für die zweite

Ausgabe der Gesprächsreihe eingeladen. «Julia Sutter brachte dann Jacobi als zweiten Gast ins Spiel.» Denn Sutter interessiere zum Beispiel, wie die Regisseurin des Figurentheaters ihre Stücke für Erwachsene und für Kinder unterschiedlich erarbeite.

Das Publikum kann sich einmischen

Das Gespräch beginnt mit einer kurzen Lesung – wohin es führe, sei offen, sagt Bachmann. «Beim letzten Mal hat sich im Verlauf das Publikum eingeschaltet.» Auf dessen Fragen hätten die Gäste aufgezeigt, wie sehr Kindheitserinnerungen und persönliche Erlebnisse in ihre Texte und Figuren eingeflossen sind.

«Die Gäste der ersten Runde haben ihre Lebenserfahrungen auf ganz unterschiedliche Weise verarbeitet.» Bachmann ist nun gespannt, welche Geheimnisse Jacobi und Sutter verraten werden. «Das Publikum erhält zusätzliche Informationen zu einem Autor und seinem Werk. Infos, die man beim Lesen auf dem Sofa nicht hat.» Die Ostschweizer Literaturgespräche sind eine neue Reihe, die vom Literaturhaus Wyborada organisiert werden.

Sandro Büchler

Hinweis

Ostschweizer Literaturgespräch, morgen, 20 Uhr, Kult-Bau, Konkordiastrasse 27, Kollekte.



Frauke Jacobi (links) und Julia Sutter diskutieren.



Bild: PD